

Aus Blüten wird Bargeld für die Schule in Ghana

Hildesheimer Orchideenzüchter Thilo Hennis benennt Orchidee nach dem Bad Salzdetfurther Verein Hibeki / Königliche Pflanzengesellschaft in London gibt offiziell grünes Licht für die neue Züchtung

Von Marita Zimmerhof

Kreis Hildesheim. Die zierlichen Blütenrispen erheben sich anmutig über den schlanken Blättern und lassen die mal dotter-, mal zitronengelben Blüten wie kleine Schmetterlinge über dem Blattwerk schweben. Promadisanthus Hibeki heißt das zarte Pflänzchen, das in die Familie der Orchideen gehört – und das in der Orchideenzüchterei Hennis in der Großen Venedig am Sonnabend, 9. November, um 16 Uhr offiziell auf diesen Namen getauft werden soll.

Wer das Wort Hibeki nicht kennt, vermutet womöglich einen japanischen Begriff. Doch Thilo Hennis, seit 1996 Chef einer der ältesten Orchideenzüchtereien der Welt, will mit seiner Namenswahl nicht etwa die Thronbesteigung des neuen Tenno würdigen, sondern die Arbeit eines gemeinnützigen Vereins aus Bad Salzdetfurth unterstützen, der seit 2014 „Hilfe für sozial benachteiligte Kinder“ in Ghana leistet.

Auf den Verein aufmerksam geworden ist Hennis durch seinen ehemaligen Klassenkameraden Torsten Schwetje: Der ehemalige Andreaner arbeitet heute als Ingenieur bei VW in Wolfsburg – und engagiert sich als zweiter Vorsitzender ehrenamtlich bei Hibeki. In den ländlichen Regionen des westafrikanischen Staates haben nicht alle Kinder die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen – einfach weil es in weitem Umkreis keine gibt. Auf diesen Missstand war 2011 Johanna Sander aufmerksam geworden, als sie in Ghana ihr freiwilliges soziales



Orchideenzüchter Thilo Hennis mit seiner neuen Orchidee „Hibeki“: Mit dem Verkauf der Pflanzen unterstützt er eine Schule in Ghana, die der gemeinnützige Verein Hibeki gebaut hat und auch unterhält.

FOTO: WERNER KAISER

Jahr absolvierte. Zurück in Deutschland, ergriff sie die Initiative.

Heute zählt Hibeki bereits mehr als 100 Mitglieder, hat in Nayorku eine Grundschule aufgebaut, in der 50 Kinder in fünf Klassen unterricht-

et werden. Hibeki hat Schuluniformen und Lehrmaterial gekauft und auch die Lehrer eingestellt. Zudem bekommen die Mädchen und Jungen jeden Tag eine warme Mahlzeit, was deren armen Familien zusätzlich hilft. Nächstes Ziel ist nun

der Bau einer weiterführenden Schule. „Als Gärtner kann ich zwar keine großen Sprünge machen“, sagt Hennis, „aber von der Arbeit von Hibeki war ich sofort fasziniert. Wahnsinn, was so ein kleiner Verein schon alles geleistet hat.“ Also

überlegte der Urenkel des Firmengründers Wilhelm Hennis, wie er mit seinen Mitteln die Vereinsziele fördern kann. Was lag da näher, als eine neue Orchideenzüchtung in den Dienst der guten Sache zu stellen?

Weil er selbst gerade keine Neuzüchtung parat hatte, nahm er Kontakt zu einem befreundeten Züchter am Niederrhein auf. Tatsächlich hatte Marko Holm gerade ein neues attraktive Pflänzchen gezüchtet, das noch keinen Namen trug. Eltern sind die Wildorchidee *Paradisanthus micranthus* und der Promeneahybrid *Margarete E. Boice*. Beide stammen aus Brasilien. Der Abkömmling der beiden Gattungen ist nun eine *Promadisanthus*. Und weil es sich bei dieser Kreuzung ebenfalls um einen Hybrid handelt, trägt er künftig den Sortennamen Hibeki.

Ein Orchideenproduzent in Friesland erklärte sich bereit, durch „Meristemvermehrung“ die neue Orchidee in größerer Stückzahl zu produzieren. Dabei werden die Jungpflanzen nicht mühsam aus Samen gezogen, sondern aus pflanzlichen Gewebekulturen. Damit wird sichergestellt, dass die Klone die selben genetischen Eigenschaften tragen wie die Mutterpflanze.

Hennis blieb derweil nicht untätig, beantragte bei der Royal Horticultural Society, der Königlichen Gartenbaugesellschaft in London, die Registrierung der neuen Züchtung. Um den Ritterschlag, die Aufnahme in das International Orchid Register, zu bekommen, musste Hennis erst einen Stammbaum seiner Pflanze über mehrere Genera-

tionen bis zurück auf die Wildarten zusammenstellen. *Xanthina*, *Ovatiloba*, *Stapelioides* ... Sie alle sind Vorfahren der kleinen gelben Hibeki.

Vor wenigen Tagen traf die offizielle Urkunde der Königlichen Gesellschaft ein: Mit ihr verbindet sich zwar kein Sortenschutz, wohl aber die weltweite Anerkennung, dass diese Pflanze nun so und nicht anders heißt. Gerade sind in der Großen Venedig die ersten 80 Nachkommen aus Friesland eingetroffen. Einige blühen blassgelb, andere in kräftigem Schwefelgelb, und doch sind sie alle eineiige Geschwister. Beim „Fest der Sinne“ soll die Orchidee getauft werden. Vom Kaufpreis von 14,50 Euro fließen fünf Euro an den Verein Hibeki.

Fest der Sinne wird 20 Jahre

In ihren Gewächshäusern an der Großen Venedig in Hildesheim feiert die Orchideenzüchterei Hennis am Sonnabend, 9. November, von 15 bis 19 Uhr und am Sonntag, 10. November, von 11 bis 17 Uhr zum 20. Mal das „Fest der Sinne“. Neben Orchideen gibt es Schmuck und Tafelsilber der Gold- und Silberschmiede Blume zu sehen, die Weinkostbar von Rüdiger Schärpling steuert Weine und Snacks bei. Am Sonnabend zeigt um 15 Uhr Ars Saltandi eine Akrobatik-Performance, ehe um 16 Uhr die Orchideentaufe folgt. Am Sonntag liest um 15 Uhr Dorothea Räke, der Syrer Obay Safar spielt auf der Oud, einem orientalischen Saiteninstrument. ha